

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 5

Rubrik: Leute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«WIEDER ÖPPIS GSCHAFFT UND S'ISCH GLUNGE!»

Als Rapperswil und Jona fusionierten, trafen Gegensätze aufeinander: hier die schmucke, herrschaftliche Altstadt, dort die Agglomeration, der Hinterhof, das einstige Untertanenland. Das war 2007. Im selben Jahr begann der Umbau des alten Heimatmuseums in ein Stadtmuseum, entworfen von den Bieler Architekten :mlzd. Ist es ein gemeinsames Museum geworden? Jein. Die Ausstellung wird beiden Orten gerecht, und man spürt neben Rapperswils Schönheit auch Jonas Gewicht als Gewerbe- und Industriestandort. Die Lage des Museums in der Altstadtkrone am Herrenberg ist dagegen unverrückbar rapperswilerisch. Auch gehört das Hausensemble der Ortsgemeinde, die alteingesessene Rapperswiler prägen. An der Eröffnungsfeier war der Stadtpräsident darum nur Dekoration, das Zepter führte der Präsident der Ortsgemeinde. Stolz und freudig versammelten sich die geladenen Gäste an diesem ersten lauen, lauschigen Frühlingsabend: «Hoi Reginal!» – «Salü Walter!» – «Grüess di, Beni – so, jetzt hämmer wieder öppis gschaFFT und s'isch glunge!» RM, Fotos: Nelly Rodriguez

ERÖFFNUNG STADTMUSEUM RAPPERSWIL-JONA
Freitag, 16. März 2012

► Lesen Sie die Architekturkritik zum Stadtmuseum auf Seite 63 dieses Hefts.

► Hoben historische Schätze für das neue Haus: Norbert Lehmann und Barbara Handke von der Museumskommission.

► Als Stadtpräsident begann er den Neubau, als Regierungsrat weiht er ihn ein: Benedikt Würth und seine Frau Susanne.



^ Jeannette Giger Gehler und Karl Gehler sind nicht nur an diesem Abend stolze Ortsbürger von Rapperswil.

► Stefanie Brunschweiler und Luzia Hofmann trugen zur Ausstellung bei und haben ihre helle Freude daran.



^ Schwungvoll tritt Kurator Mark Würth in sein neues Reich, Konrad Süsskow und Markus Pawlik von Raumprodukt lächeln ermunternd.



^ Im Eingang wandelt man über den Stadtplan von Jona zum Stadtmodell von Rapperswil.



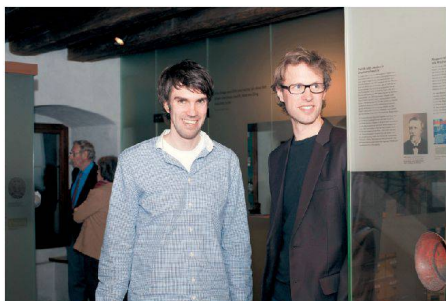
^ Urgesteine leben länger: Stadträtin Marianne Aguilera, Musikerin Hana Brunschweiler, Architekt Herbert Oberholzer und Original Bruno Kunz.



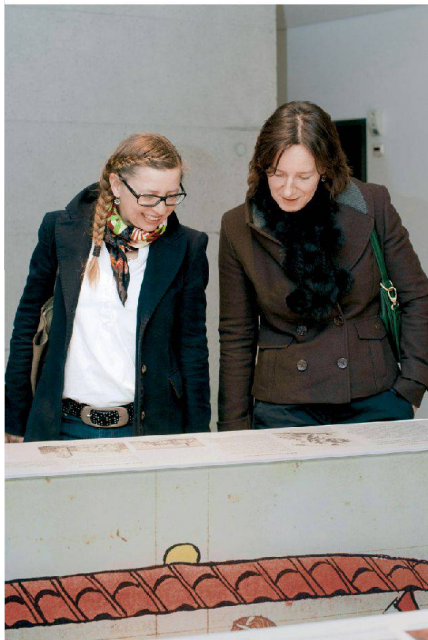
► Piet Kempter stand Andreas Frank von :mlzd beim Umbau offenbar mit gutem Rat zur Seite.



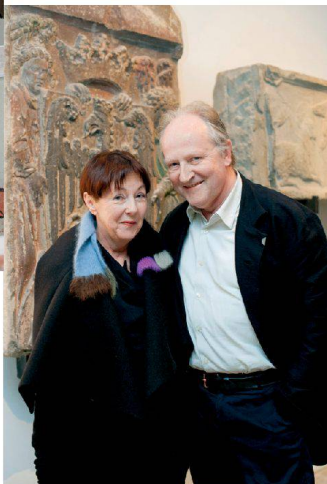
›Erhellend betätigt
haben sich
die Lichtgestalter
Tobias Gsell
und Marc Dietrich.



‹Maurice Grünig und
Viviane Wälchli stecken
hinter Fotografien und
der Signaletik im Museum.



✓Doyens der Kunst und Kultur am Ober-
see: Elisabeth und Peter Röllin, der
die Konzeption der Ausstellung leitete.



✓Antonia Banz von Raumprodukt gestaltete
die Ausstellung, David Stickelberger,
Swissolar, betrachtet sie still würdigend.



‹Ein Auge für das Spielerische
in der Architektur: Christine
Möhri und ihr Partner, Architekt
Pat Tanner von :mlzd.



^Auch junge Köpfe sind vorhanden:
Basil Vollenweider arbeitet
im Stadtarchiv, und Marc Hanslin
präsidiert die lokale FDP.



Wer besser sitzt, bewegt mehr.

Besser sitzen bedeutet nicht nur, einen ergonomisch einwand-
freien Bürostuhl zu haben (obwohl das natürlich ein Anfang ist).
Sondern auch, in einer Bürowelt zu arbeiten, in der das kultu-
relle und soziale Umfeld berücksichtigt werden. Oder Themen
wie Informationsfluss, Teamarbeit, Kreativität, Innovation. Wir
nennen es **Office Performance Prinzip**.

www.haworth.ch

HAWORTH®